

[20.11.2010]

Teil eines 174-Millionen-Euro-Schulbau-Pakets – Fertigstellung im Schuljahr 2013/14

## Weg frei für die Erweiterung der Pater-Damian-Schule

Von Jürgen Heck

Eupen

**Mit der Unterzeichnung des Finanzierungsvertrags zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der VoG Bischöfliche Schulen in der DG haben die Erweiterungspläne der Pater-Damian-Sekundarschule am Donnerstagabend eine wichtige Hürde genommen.**

Das Abkommen sichert der größten ostbelgischen Schule eine 80-prozentige Förderung aus den Kassen der Gemeinschaft ihrer Bau- und Erweiterungsvorhaben, die - inklusive der Zinskosten im Rahmen einer alternativen Finanzierung- mit 5,2 Millionen Euro zu Buche schlagen werden.

Damit sollen aktuelle und zukünftige Raumbedürfnisse der Schule langfristig aus der Welt geschafft werden. »Mit diesem Projekt lösen wir die Probleme für 30 Jahre«, so PDS-Direktor Karl-Heinz Pluymen, der nach einer Gedenkminute für »Baupfarrer« Hermann Kalpers in markanten Worten die Platznöte seiner Einrichtung geschildert hatte.

»Hauptverantwortlicher« für das mangelnde Raumangebot ist der Schülerzuwachs, den die Unterrichtsanstalt in den letzten anderthalb Jahrzehnten gekannt hat. »Als die Pater-Damian-Schule 1996 aus der Fusion von Collège Patronné und Heidberg entstand, zählte sie 770 Schüler, jetzt sind es 1190«, so der Schulleiter, der den Anwesenden vorrechnete, dass 400 Schüler grob überschlagen 20 Klassenräumen entsprechen.

So verfüge man nach wie vor nicht über genügend Klassenzimmer, ja noch nicht einmal über einen Raum, in dem sich fünf Personen versammeln könnten. Die im Keller untergebrachten Küche und Esssaal entsprächen schon lange nicht mehr den Anforderungen, und all jene, die im Laufe eines Tages bei Direktion oder Verwaltung vorsprechen – von den Eltern über Mitglieder des Lehrpersonals bis hin zum Briefträger -, könnten nicht angepasst empfangen werden.



Die jetzt auch als Sporthalle dienende Aula wird nach der Fertigstellung der großen Halle im Neubau in eine Mediothek umgewandelt werden.

[Weitere Bilder](#) [Größeres Bild](#)



Das derzeit noch von den Fraktionen im Parlament der DG genutzte Haus Kaperberg 6 wird erst nach dem Parlamentsumzug zum Sanatorium durch die PDS genutzt werden können. Fotos: Helmut Thönnissen

[Weitere Bilder](#) [Größeres Bild](#)

Neben den Arbeitsbedingungen habe dies auch pädagogische Nachteile: »Die größte Schule in der DG hat die kleinste Mediothek«, brachte es Pluymen bildhaft auf den Punkt.

Das jetzt vorliegende, sieben Teilbereiche umfassende Vorhaben (siehe »Hintergrund«) löst laut Karl-Heinz Pluymen die Raumnöte der PDS für die kommenden 30 Jahre. Sein ausdrücklicher Dank galt Schulträger und Schulgemeinschaft, aber auch der DG und der Stadt Eupen, die durch ihre Zustimmung zu einem Erbpachtvertrag einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung beigetragen haben.

Alle Beteiligten hoffen, dass noch 2011 die Bagger anrollen werden. Vorgesehen ist eine zweijährige Bauzeit, so dass der Neubau im Schuljahr 2013/14 bezugsfähig sein sollte. Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) äußerte jedenfalls die Hoffnung, die vergrößerte Schule noch in der Legislaturperiode - also vor den Gemeinschaftswahlen im Juni 2014 - einweihen zu können.

Der am Donnerstag unterzeichnete Vertrag ist nach Darstellung des Gemeinschaftsministers ein Teil der Einlösung des im Mai 2009 gegebenen Wahlversprechens, alle Infrastrukturen aller Netze in der nächsten Zukunft in Ordnung zu bringen.

Die etwas mehr als 4,1 Millionen Euro, die die DG für die PDS aufbringen werde, seien ein wichtiger Bestandteil eines 174-Millionen-Euro-Schulbau-Pakets, das die Gemeinschaft bis 2012 schultern will. Dazu gehörten das umfangreiche und viel diskutierte PPP-Projekt mit acht Gemeinschafts- und Gemeindeschulen auf dem Gebiet der Stadt Eupen, aber auch Investitionen in die Gemeinschaftsschulen in Kelmis und St.Vith sowie Verwirklichungen für das öffentlich subventionierte Unterrichtswesen, sprich Gemeindeschulen.

Paasch erinnerte daran, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft 80 Prozent ihrer Investitionen im Schulbau konzentriert habe, und wiederholte sein Credo, dass diese schwerpunktmäßige Weichenstellung für »die besten, nachhaltigsten und sozialsten Investitionen« stehe.

Für den Unterrichtsminister war die Unterzeichnung praktisch eine »Steilvorlage«, um an die Entstehung des so genannten Infrastrukturkarussells (siehe »Stichwort«) zu erinnern. Er begrüße nach wie vor die Umzugsentscheidung des Parlaments, die das Verbleiben von PDS und Staatsarchiv am Kaperberg möglich mache.

## Infrastrukturkarussell

Anlässlich der Unterzeichnung des Finanzierungsvertrags zwischen der DG und dem Träger der freien Schulen erinnerte Unterrichtsminister Oliver Paasch (ProDG) an das viel zitierte Eupener Infrastrukturkarussell. Der Begriff war 2004 entstanden, nachdem sich die Umzugpläne des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG) allmählich konkretisierten.

Vorher habe es am unteren Kaperberg drei wichtige Einrichtungen gegeben, die unter akutem Platznot litten. Zu diesem nicht immer einfachen Dreiecksverhältnis gehörten neben dem PDG und der Pater-Damian-Sekundarschule das Staatsarchiv, das derzeit Räume im so genannten Altbau des früheren Collège Patronné (Kaperberg 2-4) nutzt.

Inzwischen steht fest, in welcher Reihenfolge das Domino-Prinzip greifen wird: Umbau des Sanatoriums, Umzug des PDG dorthin, Renovierung des jetzigen Parlamentgebäudes, Umzug des Staatsarchivs dorthin, Übernahme der Räumlichkeiten Kaperberg 2-6 (Altbau plus Fraktionshaus) durch die PDS.

Zu dieser Lösung, so Paasch, habe es nur eine, allerdings völlig unrealistische und von niemandem gewünschte Alternative gegeben: einen kompletten Neubau der PDS an einem neuen Standort. Doch erstens gebe es kein zentral gelegenes Gelände, das sich dafür anbiete, und zweitens hätte dies Kosten von 40 Millionen Euro nach sich gezogen. Das wiederum hielt PDS-Direktor Karl-Heinz Pluymen für eine viel zu optimistische Schätzung: Nach seiner »Hochrechnung« würde eine solche Alternative 70 Millionen Euro verschlingen.

(jph)